



„Für den Landkreis“

Am 07. Juni 2026 wird in Ostprignitz-Ruppin ein neuer Landrat gewählt. Thomas Kresse (parteilos) hat seinen Hut in den Ring geworfen. Jeden Sonntag beantwortet er unsere Fragen zu seinem Programm.

Heute: Soziale Leistungen

Die Bundesregierung muss sparen und scheint den Rotstift insbesondere bei den sozialen Leistungen anzusetzen zu wollen. Das hätte Folgen für den Landkreis und seine Haushaltsgestaltung. Was halten Sie davon?

Wir stehen alle vor einer schwierigen Realität und müssen Verantwortung übernehmen, ohne die Schwächsten im Stich zu lassen. Nicht „Kahlschlag gegen Träger“, sondern „gemeinsame Priorisierung und intelligente Steuerung“ müssen das Herangehen bestimmen. Mir ist bewusst, was die Mitarbeitenden der freien Träger täglich leisten – oft unter schwierigen Bedingungen. Viele Familien, Kinder und Menschen mit Behinderung wären ohne Ihre Arbeit nicht stabil versorgt.

Und jetzt kommt ein „Aber“?

Ich bin kein Trautmäntler und muss zur Kenntnis nehmen,

dass die Kostensteigerungen real sind, die Kommunen finanziell an Grenzen geraten, die Fallzahlen schneller steigen als die Systeme nachkommen. Ein „Weiter so“ wird dauerhaft nicht funktionieren. Wir müssen darüber reden, wie es gelingt, die Hilfen langfristig finanzierbar und wirksam zu halten. Mit den Trägern gemeinsam. Dabei muss es ehrlich darum gehen, welche Hilfen wirken, wo wir zu spät helfen, wo Systeme unnötig hohe Kosten produzieren, wie wir „Eskalationen“ früher verhindern?

Was erwarten Sie von den freien Trägern?

Ich habe in der vergangenen Woche mit Vertreterinnen und Vertretern der kleinen Liga genau darüber gesprochen und wir werden weiter im Gespräch bleiben.

Sie können einschätzen, wo es Fehlsteuerungen gibt, welche Bürokratie Ressourcen bindet, wo es unnötige

Doppelstrukturen gibt, welche präventiven Angebote aus ihrer Sicht sinnvoll sind, wo Standards oder Steuerung fehlen? Für mich ist der Schutz besonders vulnerabler Gruppen zentral. Prävention darf nicht kaputtgespart werden. Frühe Hilfen sind günstiger als spätere Eskalationen. Menschenwürde und Teilhabe dürfen nicht zur Disposition gestellt werden.

Ihr Fazit?

Wir werden uns künftig stärker anschauen müssen, welche Maßnahmen nachhaltig wirken und wo wir effizienter werden können. Dazu wird jeder Bereich seinen Beitrag leisten müssen. Der Landkreis und natürlich auch alle Bereiche der Wohlfahrtspflege. Mit mir wird es keinen sozialen Rückzug des Landkreises geben. Mein Ziel ist ein handlungsfähiger Landkreis, der auch in fünf oder zehn Jahren noch starke Hilfesysteme finanzieren kann. Konsolidieren müssen wir – aber mit Augenmaß, Fachlichkeit und gemeinsam mit denjenigen, die täglich Verantwortung tragen.

Nachgefragt



Es ist Zeit für Neues. Nutzen Sie die Chance.
Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch. Auch per Briefwahl.
Für unseren Landkreis, in dem Ihr Wort Gehör findet.